

280. Die treuen Bürger Freibergs. (293.)

Die Stadt Freiberg in unserm lieben Sachsenlande führt seit alter Zeit den Namen „Freiberg die Getreue“. Woher hat sie den Namen? Kurfürst Friedrich der Sanftmütige lag mit seinem Bruder Wilhelm im Streite wegen Teilung des Landes¹. Friedrich bemächtigte sich der Stadt Freiberg, welche beiden Brüdern gemeinschaftlich gehörte, und forderte alleinige Anerkennung; auch sollte Freiberg ihm eine Anzahl Truppen zum Kampfe gegen seinen Bruder stellen. Da versammelten sich der Rat der Stadt und ward bald einig, daß sie die beiden Brüdern geschworene Treue nicht brechen könnten. In feierlicher Ordnung zogen die wackern Männer entblößten Hauptes, ihre Sterbehemden mit sich tragend, vom Rathause auf den Markt, wo der Kurfürst mit seinen Truppen stand. Dort schlossen sie um ihren greisen Bürgermeister Nikolaus Weller von Molsdorf einen Kreis. Dann trat dieser hervor und gab im Namen der ganzen Stadt dem drohenden Kurfürsten folgende Erklärung ab: „Die Bürgerschaft Freibergs ist alle Stunden bereit, ihr Leben im Dienste Eurer Kurfürstlichen Durchlaucht aufzuopfern; aber unmöglich kann sie sich entschließen, dem Eide der Treue zuwider, den sie dem Herzoge Wilhelm geschworen, die Waffen gegen ihn zu ergreifen. Doch sie vertraut der bekannten Großmut des sanftmütigen Friedrich, er werde von seiner harten Forderung abstehen. Sollten aber Eure Kurfürstliche Durchlaucht auf diesem Begehren beharren, so werden sie als rechtschaffne Unterthanen eher ihr Leben lassen, als nur einen Augenblick wider die Pflicht handeln, welche sie gegen ihren Landesherrn zu erfüllen haben. Ich für meine Person,“ setzte der Bürgermeister hinzu, „will gern der erste sein, der hier auf der Stelle niederkniet, um mir meinen alten, grauen Kopf abschlagen zu lassen.“ Da trat der Kurfürst an ihn heran, klopfte ihm auf die Achsel und sprach: „Nicht Kopf ab, Alter! nicht Kopf ab! Solcher ehrlichen Leute, die ihren Eid und ihre Pflicht so treu erfüllen, bedürfen wir noch länger.“ Und damit stand er von seiner Forderung ab.

Ahlfeld.

281. Der sächsische Prinzenraub. (295.)

Im fünfzehnten Jahrhunderte führte der sächsische Kurfürst Friedrich der Sanftmütige einen Krieg mit seinem Bruder Wilhelm, Herzog von Thüringen und Besitzer mehrerer anderer Ländereien. Dieser Bruderkrieg wurde sehr langwierig, obgleich sich Friedrich alle Mühe gab, ihn gütlich beizulegen. In demselben diente dem Kurfürsten ein tapferer Ritter, Kunz von Kaufungen², und verlor deshalb seine Güter in Thüringen. Der Kurfürst gab ihm dafür andere Güter im Meißner Lande, die einem gewissen Apel von Vitzthum

¹) Der Bruderkrieg verheerte die Mark Meissen und die Landgrafschaft Thüringen von 1446—1451. ²) Kunz v. Kaufungen stammte aus dem Dorfe Kaufungen am rechten Ufer der Zwidauer Mulde, 5 km südl. von Penig, Wolkensburg gegenüber. Später wurde Kunz kurfürstl. Schloßhauptmann zu Altenburg. Nach Kunzens Hinrichtung wurde das Gut vom Kurfürsten eingezogen und die Burg geschleift.